

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 1 (1906)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten
jeden Monats zu richten an die

Redaktion:
Margarethe Saas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.

Einzelabonnements:

Preis:

Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern

an: 5 Ets. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Ets.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die

Administration:

Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Euch, Frauen der Arbeit!

Euch, die Ihr Euer Leben aufreibt in der Sorge
um Euer tägliches Brot. —

Euch, Ihr Hausfrauen, die Ihr Euer ganzes
Sinnen einspannt in die alltägliche, unscheinbare und
unbeachtete Arbeit und die Ihr mit dem kümmer-
lichen Lohn Eures Mannes Wunder der Sparsam-
keit verrichtet!

Euch, Ihr Fabrikarbeiterinnen, die Ihr
kaum der Schule entlassen, Euer Leben in die grauen
Mauern pfercht, die Ihr in den Jugendjahren der
Entwicklung Euerer Lungen mit den giftigen Aus-
dünstungen und dem Staub der Fabrik anfüllt, die
Ihr, über Euer Arbeit gekrümmt, stunden-, tage-,
wochen-, monate-, jahrelang in Durchzug und in
Glühhitze auf den kalten Stein- und Asphaltböden
steht und Euer Körper untauglich macht zu gesunder
Muttertschaft!

Euch, Ihr Heimarbeiterinnen, die Ihr
in den dunklen Stuben und den kalten Mansarden
Euch die Augen aus dem Kopf arbeitet und die
Nacht zu Hilfe nimmt, um das Brot zu erringen,

das die Arbeit eines ganzen Tages Euch noch nicht
verschaffen konnte.

Euch, Ihr Tagelöhnerinnen, Putz- und
Waschfrauen, Euch Heimatlosen allen, die
Ihr „im Dienst“ und unter der Vormundschaft der
glücklicheren Begüterten steht und „fremdes Brot“ eßt!

Euch endlich, die Ihr zu uns gehört, obschon
Ihr Euch vielfach leider noch nicht zu uns zählt,
Ihr Verkäuferinnen, Bureaulistinnen,
Gouvernanten, Lehrerinnen, Euch, Pro-
letariat der Kopfarbeit, die Ihr mit Euren kargen
„Gehältern“ auf Kosten Eurer Lebenshaltung „re-
präsentieren“ müßt, und die Ihr noch die Illusionen
der „Dame“ pflegt und ohne zu murren Demütig-
ungen und Mißhandlungen erträgt, für die Ihr
doch gerade dieser Illusionen wegen, doppelt em-
pfindlich sein müßt.

Euch allen, Ihr arbeitenden Frauen,
entbietet „die Vorkämpferin“ ihren Gruß

zum 1. Mai!

Heraus! Ihr Mühseligen und Beladenen!
Heraus aus Euren rasselnden Maschinensälen!
Heraus aus Euren stickigen Ateliers!

Nach der Schlacht.*)

Mit Einbruch der Nacht endete die furchterliche Schlacht bei ***.

Auf der Wahlstatt, die vom Vollmond grell beleuchtet war,
wurde es immer ruhiger; die Verwundeten schrien mit schon er-
löschenden Kräften, von weiter Ferne hörte man noch die und da
einen Kanonenschuß; die Sanitätswagen mit den Werkzeugen und
Hilfspersonen fuhren langsam zwischen den Reihen der Toten und
Bleibenden umher, um letztere zu verbinden und in die Ambulanzen
zu transportieren.

Ein aufrecht vorwärts gehender Mensch war auf dem ganzen
weiten Schlachtfelde nicht zu sehen.

Plötzlich erschien, langsam vorschreitend, eine Frau auf der
Wahlstatt.

Zu jedem Offizier, der auf dem Rasen lag, beugte sie sich
nieder, hob seinen Kopf etwas empor und sah ihm ins Angesicht;
schwer sich erhebend, ging sie dann wankenden Schrittes, zu einem
nächsten, um auch diesen zu betrachten, und setzte, stets unbefriedigt,
in dieser Weise ihre Nachforschungen fort.

Nachdem sie beinahe eine Stunde lang sich vergebens bemüht
hatte, setzte sie sich, ganz erschöpft, auf eine Rasenerhöhung, um

*) Diese kleine Erzählung ist den „Phantasien eines Realisten“
entnommen, einem eigentümlich gedankentiefen Buch von Lynkeus, das im
Verlag von Karl Reiskner, Dresden erschienen ist. Der etwas hohe Preis
von 8 Fes. wird leider nur wenigen einzeln unter uns die Anschaffung des
mehr als preiswerten Wertes erlauben; dagegen sei sie all unseren Bibliotheks-
verwaltern warm empfohlen.

auszurufen und neue Kräfte für die weitere Wanderung zu sammeln.
Sie saß regungslos auf dem Rasen, horchte auf das Wimmern
der Verwundeten und sah dann starr auf das Schlachtfeld hin.

„Wo mag mein Arthur liegen?“, sprach sie vor sich hin und
begann zu weinen und zu schluchzen. In diesem Augenblick regte
sich etwas, das im Schatten des Rasenhügels lag und von der
Frau bisher nicht gesehen worden war; ein Kopf hob sich unter
schweren Seuffzern etwas in die Höhe, und der Vollmond leuchtete
hell über den zu Tod verwundeten Krieger.

„Arthur!“ rief die Frau, stieß einen durchdringenden Schrei
aus und fiel tot neben den sterbenden Gatten hin.

Die Frau war aber in hohem Grade schwanger gewesen, und
hatte im Schrecken auf der Stelle einen Knaben geboren, der unter
Schreien und Weinen hervortam.

Der Schrei der Frau und das Weinen des Neugeborenen
waren etwas so Seltsames und Ergreifendes, daß die Verwundeten
in der Nähe, trotz ihrer Schmerzen, darauf aufmerksam wurden.

Sie erhoben ihre Köpfe und suchten nach der Stelle, von der
das Kinderschrei her kam.

Dieses Weinen eines Kindes, an diesem Orte, zu dieser Zeit,
das überdies gar nicht aufhörte, erweckte allmählich in den Ver-
wundeten, die imstande waren, außer sich selbst noch etwas anderes
zu betrachten, eine solch mächtige Empfindung, so viel Neugier,
Rührung und Beseeligung, daß sie ihre letzten Kräfte daran setzten,
sich dem Kinde zu nähern.

Und so frohen Offiziere und Soldaten auf allen Wieren,

